

Frühfranzösisch und Spezielle Förderung

Sara Knuchel und KollegInnen | Kanton Solothurn

Als Ergänzung zu den Empfehlungen, die im vorausgehenden Beitrag für das Gelingen von Inklusion im frühen Fremdsprachenunterricht gegeben wurden, bringen wir hier Auszüge aus einem Bericht von der Situation „vor Ort“. Es handelt sich um die Erfahrungen von zwölf Lehrpersonen aus dem Kanton Solothurn, die sechs Monate nach der Einführung des Französischunterrichts in Primarschulklassen – und dies in Verbindung mit dem Postulat nach spezieller Förderung – ein erstes Fazit gezogen haben. Ihre realistische Darstellung der Situation mitsamt Reaktionen und Vorschlägen anderer betroffener Lehrer ist auf der Internetplattform www.schulversuch.ch (Thema: Frühfranzösisch & Spezielle Förderung) zu finden.

Pour compléter les recommandations présentées dans l'article précédent portant sur la réussite des dispositions inclusives dans l'enseignement précoce des langues étrangères, vous trouverez ci-après un rapport que douze enseignants de différentes écoles primaires dans le canton de Soleure ont rédigé pour témoigner de leurs expériences avec le manuel Passepartout – six mois après son introduction dans vingt classes de 3^{ème} primaire comprenant environ 240 élèves.

Nos collègues soleurois s'interrogent sur la nature des mesures dites de soutien particulier, équivalent de facto à l'inclusion d'apprenants à besoins éducatifs spécifiques, et sur l'opportunité de mesures de soutien complémentaires dispensées par des spécialistes. Le rapport complet – rédigé en allemand – peut être consulté sur la plateforme www.schulversuch.ch („Frühfranzösisch & Spezielle Förderung“).

Per completare le raccomandazioni presentate nell'articolo precedente sulla riuscita dell'attuazione delle disposizioni relative all'insegnamento precoce delle lingue straniere, viene riportata qui di seguito la relazione di dodici insegnanti operanti in varie scuole primarie del Canton Soletta relativamente alla loro esperienza con il manuale *Passepartout*, a distanza di sei mesi dalla sua introduzione in venti classi della terza classe della scuola elementare per un totale di 240 allievi. I nostri colleghi solettesi si interrogano sulle misure di sostegno e in particolare sull'opportunità di misure specifiche di sostegno complementare ad opera di specialisti. La presentazione realistica della situazione, che include anche le reazioni e le proposte di altri insegnanti coinvolti, si trova in lingua tedesca sulla piattaforma www.schulversuch.ch (Frühfranzösisch & Spezielle Förderung).

Wir sind in der regionalen Stufengruppe „Passepartout“ der Region Äusseres Wasseramt organisiert und unterrichten alle Schüler und Schülerinnen (SuS) der 3. Klassen im Fach Französisch. Wir repräsentieren momentan 20 Klassen mit rund 240 SuS, das sind 60 Lektionen Französisch pro Woche. Die kleinste Lerngruppe besteht aus 5 SuS, die grösste aus 22 SuS.(...)

Anlässlich einer Standortbestimmung nach einem Semester zeigte sich ein Thema, das uns Französischlehrer und -lehrerinnen stark beschäftigt: Wie funktioniert die Spezielle Förderung im Fach Französisch (und später einmal im Englisch)?

Dazu einige Statements:

Das Leistungsniveau der SuS wird immer unterschiedlicher. SuS, die in anderen Fächern individuelle Lernziele haben, kommen teilweise auch in Französisch überhaupt nicht mehr mit. Einige stören den Unterricht, weil sie sich nicht anders zu helfen wissen. Die neue Fremdsprachendidaktik sieht vor, dass die SuS mit viel Eigeninitiative, sehr selbständig lernen. Oft wird in Gruppen oder mit einem Partner gearbeitet. SuS, die speziell gefördert werden müssten, haben wenig Antrieb. Da der heutige Französischunterricht den 100%igen Einsatz von uns Lehrern und Lehrerinnen fordert, bleibt keine Zeit, sich während des Unterrichts um diese SuS zu kümmern.

Auch in Französisch sind individuelle Lernziele möglich, SuS könnten ihre persönlichen Lernschritte mit eigenen Förderprogrammen erreichen. Ich selber habe noch nie ein heilpädagogisches Förderprogramm entworfen, und die Schulische Heilpädagogin spricht kein Französisch. Ich traue mich nicht, sie darauf anzusprechen, obwohl sie zuständig wäre. Sie ist auch ohne Förderung in Französisch zeitlich völlig überlastet.

Wenn die Schulischen Heilpädagogen auch noch in Französisch mit den SuS und mit uns arbeiten sollen, fehlt diese Zeit wahrscheinlich einem Kind oder einer SuS-Gruppe der Förderstufe 2, denn es werden ja keine zusätzlichen Ressourcen zugesprochen. Das möchte ich nicht verantworten. Ich melde mich deshalb nicht bei der Heilpädagogin.(...) In unserer ganzen Region arbeitet nur in einer einzigen (von 60) Französischlektion eine Heilpädagogin mit.

Die Heilpädagogin schafft Strukturen, das ist für SuS der Förderstufe 2 sehr wertvoll. Ich habe das Glück, dass sich die Heilpädagogin für diese Lektion bei mir Zeit nehmen konnte. Ich möchte nichts falsch machen mit den ehemaligen Kleinklassen-SuS. Wie lange kann ich sie in Französisch wohl noch „mitschleifen“? In der Klein- und Werkklasse war Französisch nie ein obligatorisches Fach. Ich frage mich, weshalb nun mit der Speziellen Förderung derart darauf bestanden wird, dass diese SuS den Französisch- und Englischunterricht auch besuchen müssen. Ich befürchte, dass das ganze System kollabieren wird, weil alle beteiligten Menschen, die Schüler, Schülerinnen und die Lehrer und Lehrerinnen die Ansprüche des Schulversuchs der Speziellen Förderung nicht erfüllen können.

(...)

Fazit

Wir sind hoch motivierte Lehrer und Lehrerinnen, welche die Fremdsprachen engagiert und lustvoll unterrichten. Wir machen aber darauf aufmerksam, dass den verschiedenen Aspekten der Speziellen Förderung in unserem Unterricht im Voraus wohl zu wenig Beachtung geschenkt wurde. Uns ist es wichtig, dass das Fach Französisch auch für SuS mit Spezieller Förderung ein Erfolg sein kann und dass unsere Heilpädagogen und Heilpädagoginnen entsprechend darauf vorbereitet sind.

Autoren

SLK15: Tantely Bisang, Cornelia Brunner, Gianmarco Cuddé, Bernadette Flück, Sara Knuchel (SL), Antonia Kofmel, Françoise Kofmel, Alexandra Piffer, Fabienne Schumacher, Bernadette Villiger, Gerhard Villiger, Patricia Walter, Verena Zimmermann.



Auf diesen Bericht antwortete Anja Loosli am 9. März 2012:

„Ich bin euch dankbar für diesen Bericht. Vieles ist mir aus dem Herzen gesprochen... Ich habe zwei SuS mit individuellen Lernzielen und ich habe oft ein schlechtes Gewissen, nicht genügend auf sie eingehen zu können. Beide sind sehr kreativ und zeichnen gerne, so dass sie dann einfach “irgend etwas” auf die vielen (!) leeren Seiten der Revue zeichnen. Und damit die Zeit vertreiben, bis ich mich endlich neben sie setzen und ihnen den eigentlichen Auftrag erklären kann. Den sie dann aber nur lösen können, wenn ich neben ihnen sitzen bleibe...”

Ich habe momentan noch das Glück, jeweils mit der Halbkasse arbeiten zu können, kann mir aber nicht vorstellen, wie das im nächsten Schuljahr mit doppelt so vielen SuS, Noten, Zeitdruck, alle Parcours zu bewältigen und immer grösser werdenden Leistungsniveaus gehen soll... Auch ich erwarte vom Kanton eine Hilfestellung. Trotz allem: Französisch – c’est chic!!! Herzlichen Dank für eure Arbeit.“